Tissot Ursache, Wesen, Prognose und Therapie der Nervenkrankheiten, wobei wir unter Nervenkrankheiten hauptsächlich psychische Krankheiten zu verstehen haben und solche, an denen das Nervensystem direkt beteiligt ist. Aber mit Ausnahme der einen ganzen Band füllenden Epilepsie ist Tissot nur zu wenigen typischen Krankheitsbildern, wie der Anästhesie, der (seltenen) Katalepsie und der Migräne gelangt. Seine Therapie war vielseitig, intuitiv und individuell.

Dies in kurzen Zügen der Inhalt der vorliegenden, sorgfältig abgefaßten Schrift, die dem Medizinhistoriker nicht nur viele interessante Einzelheiten, sondern auch einen guten Überblick über die zeitgenössische Medizin im weiteren Umkreis Tissots und ihre besonderen Tendenzen bietet. Ein bibliographischer Anhang beschließt die erfreulich gelungene Arbeit.

H. FISCHER

5. WALTER VON WYSS, *Charles Darwin, ein Forscherleben*. 355 Seiten. Artemis-Verlag Zürich/Stuttgart 1959. Fr. 19.-.

Das schöne Buch ist als Erinnerungsbuch zum 150. Geburtstag Darwins und im 100. Jahr des ersten Erscheinens der *Entstehung der Arten* herausgekommen und macht seine Leser in vorbildlicher Objektivität, Klarheit und Allgemeinverständlichkeit mit den wichtigsten Daten aus dem Leben und Wirken dieses eigenartigen Mannes bekannt.

Es ist ein außergewöhnliches Darwin-Buch – ganz abgesehen davon, daß im deutschen Sprachgebiet kaum ein größeres Werk über Darwins Biographie existiert –, weil uns die so äußerst interessante Lebensgeschichte Darwins und seiner Familie mit den geschulten Augen und dem Wissen des Psychologen und Mediziners erzählt wird. Durch das Buch von WALTER VON WYSS werden wir nicht nur in den Stammbaum der Familie Darwins, sondern auch in die an Absonderlichkeiten ebenso reiche Stammtafel der Familie von Darwins Frau aus dem Hause der berühmten «Töpfer» von Etruria, Wedgwood, eingeführt. Die beiden Häuser waren durch Heiraten gegenseitig aufs innigste miteinander verflochten, so daß der besonders berühmte «Josiah II» Wedgwood, dessen jüngste Tochter Emma (1808–1896) Charles Darwin heiratete, gleichzeitig Darwins Onkel und Schwiegervater war.

CHARLES ROBERT DARWINS Leben (1809–1882) war ebenso kontrastreich wie innerlich folgerichtig. Der eher ängstliche Knabe wuchs unter einem strengen Vater, dem Landarzt ROBERT WARING DARWIN (1766–1848) auf, der mit Susannah Wedgwood, einer Schwester Josiah II verheiratet war. Schon von Jugend auf verehrte Charles seinen berühmten Großvater ERASMUS DARWIN (1731–1802), der sich durch Phantasie und philosophische Interessen auszeichnete, selber Gedichte schrieb und neben seinem Landarztberuf sich mit zoologischen Problemen, dabei auch mit der Frage der Entstehung der Arten, einläßlich befaßte. Charles Darwins Schulzeit war keine glückliche: Er hatte Mühe, die Homerverse, die er während des Frühgottesdienstes memorierte, für 24 Stunden zu behalten. Als

er aus der Schule austrat, galt er als ein durchschnittlich bis unterdurchschnittlich begabter Schüler, von dem der Vater sagte: «Du wirst eine Schande für dich und deine Familie sein.» Dafür war Charles ein begeisterter Jäger und Vogelkennner.

Der Vater schickte ihn mit 16 Jahren auf die Universität Edinburgh, um ihn als Mediziner auszubilden. Der junge Darwin zeigte ebenso wenig Neigung zu diesem Beruf wie ehemals sein Vater. Naturwissenschaft aber begeisterte ihn. Doch fürchtete sein Vater, Charles werde sich nur zu einem untätigen Dilettanten entwickeln und veranlaßte ihn, in Cambridge Theologie zu studieren. Charles prüfte sich damals gewissenhaft, ob er alle Dogmen der Kirche annehmen könne, was der Fall war. Daß Cambridge keine verlorene Zeit für ihn war, verdankte er STEPHEN HENSLow (1796–1861), einem Geistlichen und Professor für Botanik, der ihn väterlich beriet und ihn auf die Geologie hinwies, der er sich mit Eifer hingab. Von Zoologie hatte er noch wenig Kenntnisse. Und doch waren die Voraussetzungen dafür erfüllt, die Darwin befähigten sozusagen als «wissenschaftlicher Assistent» die Weltreise der «Beagle» im Alter von 24 Jahren anzutreten, über die uns das Buch von WALTER VON WYSS ausführlich-gedrängten und dadurch um so spannenderen Aufschluß gibt.

Das von Darwin erst nach sorgfältigster Überprüfung seiner Notizen herausgegebene Reisetagebuch *Journal of Researches into the Natural History and Geology of the Countries Visited During the Voyage of HMS Beagle Round the World* (John Murray, London, 1860) wurde in England mit größtem Interesse aufgenommen. Gedanken über die Entstehung der Arten waren ihm schon im Anblick des ungeheuer wechselvollen Artenreichtums gekommen, der ihm auf der fast fünfjährigen Reise begegnete. Nur sehr wenige Forscher vor Darwin, wie sein Großvater Erasmus und Lamarck, glaubten an eine sukzessive Entwicklung der Lebewesen aus einer Reihe von Stammformen.

Davon, daß Darwin den geistlichen Beruf ausüben sollte, war nach dieser Reise, die ihn mit einer großen Zahl hervorragender Gelehrter in Beziehung brachte, nicht mehr die Rede. Darwin war erfüllt von der Aufgabe, der Herausgabe eines großen wissenschaftlichen Berichtes über seine Weltreise, eine Aufgabe, die seine Kräfte und seine damaligen wissenschaftlichen Kenntnisse überstieg und die Mitarbeit anderer Gelehrter erforderte.

In dieser Zeit verheiratete er sich mit EMMA WEDGWOOD (1808–1896), der jüngsten Tochter Josiahs II, die den schon damals an mannigfaltigen gesundheitlichen Störungen leidenden Ehemann mit rührender Sorgfalt umgab. Darwin zog mit der jungen Frau aufs Land, nach Down House, nicht weit von London, und lebte das Leben eines stillen Privatgelehrten bis an sein Lebensende. Aber mit welchem Reichtum an wissenschaftlichen Werken, von denen verschiedene epochemachend waren, erfüllte er sein streng geregeltes Dasein, wobei ihm sein gesundheitlicher Zustand nur selten erlaubte, mehr als drei bis vier Stunden täg-

lich zu arbeiten, oft unterbrochen von ausgedehnten Perioden nervöser Erschöpfung und Depression.

Dabei brachten Zustimmung und Ablehnung seines großen Werkes: *On the Origin of Species by Means of Natural Selection or the Preservation of Favoured Races in the Struggle of Life* (John Murray London 1859), der Aufregungen genug.

Seine große wissenschaftliche Redlichkeit und Wahrheitsliebe veranlaßten ihn, die in diesem Buch behandelten Probleme weiter zu vertiefen und experimentell zu begründen. Frucht dieser unermüdlichen Arbeit war das zweibändige Werk: *The Variations of Animals and Plants under Domestication* (John Murray, London 1868), das innert Monatsfrist vergriffen war. Es ist ungeheuer, welche Fülle von Tatsachen Darwin zusammentrug, um seine Theorie am Material der Züchtungsergebnisse an Haustieren (Darwin selbst war Tierzüchter) und Kulturpflanzen zu erhärten und durch neue, heute nicht mehr annehmbare theoretische Überlegungen (z. B. die Idee von der Pangenesis) zu stützen. Wir dürfen dabei nie aus dem Auge lassen, daß es bis zum Ende des 19. Jahrhunderts keine wissenschaftliche Vererbungslehre gab.

Dem heikelsten Problem, der Anwendung des Selektionsprinzips auf die Entstehung des Menschen, wandte sich Darwin in der Folge unerschrocken und mit innerster Überzeugung zu. Frucht dieser Beschäftigung war das Buch: *The Descent of Man and Selection in Regard to Sex* (John Murray, London 1871).

In der wissenschaftlichen Welt erregte dieses kühne Buch weniger Aufsehen als bei Laien und verständlicherweise bei Theologen der verschiedenen Konfessionen.

Neben diesen seinen Ruhm begründenden Hauptwerken fand Darwin immer noch Zeit, sich mit speziellen physiologischen Problemen vorwiegend aus dem Pflanzenreich zu befassen. So erschien ein die komplizierten Verhältnisse klärendes Buch *Über die Insektenbefruchtung der Orchideen* (1862), ein anderes über *Insektenfressende Pflanzen* (1875), *Über die Bewegungen von Kletterpflanzen* (1877), *Über die Regenwürmer* (1881).

1876 begann Darwin mit der Aufzeichnung seiner Lebenserinnerungen. Er starb am 18. April 1882 an einem schweren und sehr schmerzhaften Anfall von Angina pectoris.

Dies in kurzen Worten der Weg, den uns WALTER VON WYSS in diesem biographisch sehr aufschlußreichen Buch führt.

In einem «Epilog» faßt WALTER VON WYSS zusammen, was Darwins Persönlichkeit und sein Werk für seine und unsere Zeit bedeuten. Der naturwissenschaftliche Materialismus, der die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts und die Jahrhundertwende beherrschte, ist heute weitgehend überwunden, außer etwa in kommunistischen Ländern, wo er nach den Worten des Autors «als Religionsersatz gepredigt wird». Wir vernehmen auch, daß SIGMUND FREUD Darwin außerordentlich hoch schätzte, was ihn veranlaßte, die genetische Betrachtungsweise der

Darwinschen Evolutionslehre auf das Werden des menschlichen Seelenlebens zu übertragen.

Dem Text des Buches folgen Anmerkungen, Ergänzungen zum Tagebuch der Weltreise, vor allem aber die historischen Unterlagen zu den Ideen von ALFRED R. WALLACE (1823–1913), die mit den Evolutionsgedanken Darwins verwandt, durch das zehnjährige Zögern Darwins, seine Ideen über den engsten Freundeskreis hinaus bekanntzugeben, Priorität beanspruchen konnten.

Eine Reihe schöner Porträtbilder Darwins, seiner Frau und insbesondere von Darwins Freunden (nebst einer Schriftprobe Darwins) bereichern den Band.

Das Buch von WALTER VON WYSS kann jedem Freund der Naturwissenschaft und Medizin und ihrer Geschichte aufs wärmste empfohlen werden.

H. FISCHER